Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 328. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 17. Juli 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 16. Juli. Aus Metkovich wird vom gestrigen Tage gemeldet, daß am 13. d. ein starker Kampf jenseits des Zetta-Flusses zwischen den Türken und Montenegrinern stattgefunden, in welchem die Türken gesiegt haben. Dieselben marschiren gegen Cettinje. Der Woiwode von Grahowo ist getödtet worden.

London, 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Layard auf eine desfallsige Interpellation Farquhar's, daß aus China eingetroffene Depeschen die Einnahme Ningpo's bestätigen. Er sprach gleichzeitig sein Bedauern aus, daß der Tod des Admirals Protet ebenfalls bestätigt worden sei.

Paris, 16. Juli. Der heutige „Moniteur" bringt Nachrichten aus Vera-Cruz vom 15. und aus Orizaba vom 11. Juni. Die Franzosen hatten noch immer dieselbe Stellung inne; der Gesundheitszustand war sehr gut. Douai war am 10. mit 45 Wagen in Orizaba eingetroffen und am 11. abgegangen, um in Cordova den Oberbefehl zu übernehmen. Ein zweiter Transport mit Lebensmitteln auf 25 Tage hatte Vera-Cruz verlassen. Die Mexikaner hatten 20 Wagen genommen. General Marquez war mit 1500 Mann am 15. v. M. von Orizaba nach Vera-Cruz gekommen und bereitete sich zum Abgange vor, um sich mit General Lorencez zu vereinigen.

Eine Depesche des Admirals Bonard bestätigt, daß die Regierung von Hué eine Gesandtschaft abgeschickt habe, um mit dem franz. Befehlshaber wegen des Friedens zu unterhandeln.

Preußen.

Berlin, 16. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Controleur der Sparkasse zu Berlin, Karl Philipp Pages, den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen, und die Kaufleute F. J. Tavares in Faro, J. A. P. Cabral in Lagos und M. G. Roldan in Villa Real de Santo Antonio zu Vice-Consuln daselbst zu ernennen.

Der Kreis-Wundarzt, praktische Arzt und Geburtshelfer Dr. Giese zu Salzwedel ist zum Kreis-Physikus des Kreises Adenau ernannt worden.

Der Wundarzt 1. Klasse Schroeder ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Liebenwerda ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Zollvereins-Bevollmächtigten, Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Schob zu Hannover, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes zweiter Klasse des Guelphen-Ordens zu ertheilen. (St.-A.)

⁄\ Berlin, 16. Juli. Erst gestern hat der Graf de Launay dem Grafen Bernstorff eine Depesche überreicht, in welcher sich der Minister Ratazzi über die früher von Preußen formulirten Bedingung für die Anerkennung Italiens, welche Bedingungen man wohl correcter als Voraussetzungen bezeichnen müßte, ausspricht. So viel man heut über die Erklärungen des ital. Cabinets erfährt, sollen sie sehr befriedigend sein und auch eine so gute Aufnahme bei der preußischen Regierung gefunden haben, daß die officielle Anerkennung des neuen Staates von Seiten Preußens nunmehr in der allernächsten Zeit zu erwarten ist. Ich habe früher jedesmal, wenn ich mein Bedauern darüber aussprach, daß Preußen über Gebühr mit diesem Schritte zögere, auf Oesterreich hingewiesen, welchem man hier zu viel Rücksichten zu Theil werden ließ. Ich kann diese Ansicht auch heut noch nicht aufgeben, obgleich ich nicht verkenne, daß wohl auch andere Gesichtspunkte, unter denen die Anerkennung Italiens ins Auge gefaßt werden mußte, in Erwägung gezogen worden sind. Principiell war die Anerkennung schon längst beschlossen und auch die Rücksichten auf Oesterreich als Bundesstaat mögen nur formeller Natur gewesen sein. Spricht jetzt Preußen die Anerkennung aus, so zeigt es damit, daß es die feindselige Haltung des wiener Cabinets zu würdigen weiß, daß es entschlossen ist, auch nicht mehr die mindeste Rücksicht auf Oesterreichs Wünsche zu nehmen und nur seine eigenen Interessen zu verfolgen. In unseren Beziehungen zu dem Königreich Italien wird mit der Anerkennung nichts geändert, denn wir haben die diplomatischen Verbindungen nie abgebrochen und es haben stets die freundschaftlichsten Verhältnisse zwischen Berlin und Turin bestanden. Man bewundert hier allgemein die außerordentlich kluge Haltung des Grafen de Launay seit dem Jahre 1859; seine Stellung war eine delikate und überaus schwierige. Um so mehr würde man es hier bedauern, wenn der Graf, wie man erzählt, auf einen andern diplomatischen Posten von seiner Regierung berufen werden sollte.

Sie finden in der augsburger „A. Z." die von Wien versandten Actenstücke über den österreichischen Plan des Eintritts in den Zollverein. In Berlin ist auch noch eine andere Rechbergsche Note d. d. 10. Juli in derselben Angelegenheit übergeben worden. Noch einmal und von Neuem nimmt das wiener Cabinet darin Bezug auf den Handelsvertrag von 1853, leitet von Neuem aus diesem Vertrage den rechtlichen Anspruch zum Eintritt Oesterreichs in den Zollverein her und fordert den Zusammentritt von Conferenzen, um die im Vertrage von 1853 in Aussicht gestellte Zolleinigung herbeizuführen. Der Graf Rechberg scheint diesen Vertrag ungefähr so anzusehen, wie die Bundesacte; er scheint zu glauben, daß Preußen an diesen Vertrag für immer gebunden sei. Ist denn aber ein Handelsvertrag etwas anders, als jeder andere Vertrag, der gekündigt werden kann, sobald er einem der contrahirenden Theile nicht mehr convenirt? Die eigentliche Absicht Oesterreichs geht übrigens dahin, mit Hilfe der süddeutschen Regierungen einen Druck auf Preußen auszuüben, denn in der Note vom 10. Juli wendet sich das wiener Cabinet nicht an die Großmacht Preußen, welche bereits mit dem preuß.-franz. Handelsvertrage Stellung genommen, sondern an Preußen, als Mitglied des deutschen Zollvereins. Der Graf Rechberg wird sich arg täuschen mit dem beabsichtigten Druck, um den Handelsvertrag mit Frankreich und die Tarifreform zu hintertreiben. Die Tarifreform soll den Bedürfnissen der deutschen Industrie entsprechen, soll Unhaltbares beseitigen und Preußen wird mit festem Willen die österreichischen Bestrebungen, gerade dieses Unhaltbar gewordene zu perpetuiren, zu nichte machen. — Was die geforderte Zusammenberufung der Zollvereins-Conferenz betrifft, so kann diese Preußen nicht ablehnen; es kann aber die Gelegenheit benutzen, um von vornherein Oesterreich das Unnütze seiner Bestrebungen zu zeigen und den süddeutschen Regierungen die Ueberzeugung beizubringen, daß es fest entschlossen ist, den Zollverein nur auf Grund der Tarifreform, wie sie in dem Handelsvertrage mit Frankreich aufgestellt ist, neu zu organisiren.

Die archives diplomatiques veröffentlichen eine dänische Note vom 8. Mai an die europäischen Mächte. Ohne auf den Inhalt derselben näher einzugehen, will ich nur bemerken, daß diese Note vom Grafen Bernstorff selbstständig und ohne vorherige Verständigung mit dem wiener Cabinet in einer Circulardepesche an die Höfe von London, Petersburg und Paris beantwortet worden ist, wogegen die preußisch-österreichische Antwort auf die Note vom 26. April noch nicht nach Kopenhagen expedirt sein dürfte.

— Die Verstärkungen, welche Frankreich jetzt und vorläufig nach Mexiko schickt und die nicht über die Zahl von 3000 Mann hinausgehen, werden sich am 20. in Toulon einschiffen. An eben diesem Tage soll auch die Abreise des Majors v. Stein erfolgen. Man erzählt hier, daß es die Absicht der preußischen Regierung sei, einige Genie- und Marineoffiziere zur Ausstellung nach London zu senden, um über die dort aufgestellten Maschinen, welche in ihr Fach schlagen, Bericht zu erstatten.

Berlin, 13. Juli. [Zu den Conferenzen des Kriegsministers mit den Abgeordneten] bringt die „K. H. Z." folgende Mittheilung: Faktisch ist, daß die Versöhnlichkeit des Herrn von Roon sogar soweit sich erstreckt, daß er mit Hrn. Twesten und andern Gleichgesinnten eine lange persönliche Conferenz abgehalten. In dieser Conferenz hat Herr v. Roon erklärt: Faktisch sei man ja bereits auf die zwei und einhalbjährige Dienstzeit gekommen. Ja, man würde schließlich auch nicht abgeneigt sein, thatsächlich auf die zweijährige Dienstzeit überzugehen. Dabei sei aber zweierlei nicht zu übersehen. Einmal würden durch die zweijährige Dienstzeit nur ca. 3 Millionen erspart werden, und der Landtag wolle 7 Millionen absetzen. Dann aber sei wenig Aussicht vorhanden, zu einer gesetzlichen Feststellung der zweijährigen Dienstzeit auch noch einen der anderen Faktoren der Gesetzgebung zu bestimmen. Bei der ganzen Unterredung soll sich Herr v. Roon höchst loyal benommen haben. Er hat ausdrücklich erklärt, daß, wenn ein Verlassen seines Ministerpostens etwa den Landtag milder stimmen würde, er mit Vergnügen seine Stellung opfern würde. Es soll ihm aber darauf erwidert sein, daß er gerade wegen seines offenen Charakters von der Opposition geachtet werde und man nicht wünsche, ihn durch einen glätteren Minister ersetzt zu sehen. Kein Ministerwechsel, sondern ein Systemwechsel in Beziehung auf die Militärorganisation könne das Land befriedigen. (Vergl. den Artikel der „Stern-Zeitung".

K. C. **Berlin,** 15. Juli. Unter den in der Kreisordnungs-Commission des Herrenhauses gestellten Abänderungsvorschlägen ist bereits gestern derjenige mit angeführt, welcher den höchstbesteuerten Grundbesitzern eines Kreises den dritten Theil der Mitgliederzahl der Kreisvertretung zuwenden will. Dieser Antrag soll vom Grafen Dönhoff gestellt sein. Die Motive desselben sind für die politischen Anschauungen der betreffenden Partei zu characteristisch, um nicht an sich, auch abgesehen von der voraussichtlichen Erfolglosigkeit der parlamentarischen Berathungen in dieser Sache, von Interesse zu sein; die Motive werden wörtlich so angegeben:

„Gegenwärtig zählen die Kreistage der 234 Kreise der sechs östlichen Provinzen des Staates 11,716 Mitglieder, worunter 9331 Rittergutsbesitzer, 1069 Vertreter der Städte und 1316 Vertreter der Landgemeinden.

„Nach dem vorliegenden Gesetzesentwurf würden in Zukunft diese 234 Kreise nur durch 5903 gewählte Mitglieder vertreten sein, und zwar durch 2562 Abgeordnete des großen Grundbesitzes, 1283 Abgeordnete der Städte und 2058 Abgeordnete der Landgemeinden.

„Während gegenwärtig die gewählte, also wechselnde Vertretung der Stadt- und Landgemeinden zusammen um circa ⅕; die stabile und bleibende Vertretung durch den großen Grundbesitz aber ⅘ der Gesammt-Vertretung der Kreise bilden, würde in Zukunft bei unveränderter Annahme des Gesetzentwurfs die Gesammtvertretung der Kreise ausschließlich eine gewählte sein, zu der der große Grundbesitz excl. der bisher auf den Kreistagen gar nicht vertretenen königl. Domänen und Forsten nur circa ⅖ beizutragen hätte, d. h. daß während jetzt die Zahl der Stimmen des großen Grundbesitzes auf den Kreistagen im Durchschnitt das 4fache der Stimmen der Städte und Landgemeinden beträgt, in Zukunft die Stimmenzahl des großen Grundbesitzes gesetzlich, permanent um einige 20pCt. geringer, als die Stimmenzahl der Städte und Landgemeinden sein würde.

Es würde hierdurch ein so plötzlicher Wechsel in dem ganzen bisherigen Rechts- und Thatbestande der Kreisverfassung, eine so vollständige Verschiebung des bisherigen Schwerpunktes in der Kreisvertretung herbeigeführt werden, daß sich die Folgen davon noch gar nicht übersehen lassen, und daß es schon aus allgemeinen Rücksichten der Vorsicht und des Maßhaltens dringend gerathen erscheint, eine Milderung dieses jähen, unvermittelten Ueberganges eintreten zu lassen.

„In den Provinzen Preußen, Posen und Schlesien ist der Zustand der Landgemeinden großentheils ein noch sehr unentwickelter; es giebt dort noch über 2 Millionen Menschen der ländlichen Bevölkerung, die der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Das Resultat der Wahlen liegt unter solchen Umständen zumal in politisch aufgeregten Zeiten außer aller Berechnung.

„Die ländlichen Verhältnisse vertragen weniger, wie die städtischen, einen so schroffen Wechsel in ihren organischen Einrichtungen, zumal wenn sie von so altem, lang gewohnten und vielfach erprobten Bestande sind, wie die Kreisordnung.

„Bei der Kreis-Ordnung sind aber die ländlichen Verhältnisse ganz vorzugsweise maßgebend, denn — abgesehen von den 8 großen Städten mit circa 1 Million Einwohner, welche sich nicht im Kreis-Verbande befinden, und auf die sich also die Kreis-Ordnung gar nicht bezieht — sind von den 12,038,056 Einwohnern der 234 Kreise der 6 östlichen Provinzen 9,184,460, also über ¾, Bewohner des flachen Landes und nur 2,853,596, also weniger als ¼, Bewohner der Städte und selbst von diesen letztern kann ein nicht unbedeutender Theil — die Bewohner der kleinen Ackerstädte im Osten der Monarchie — thatsächlich sehr viel eher der ländlichen Bevölkerung zugezählt werden.

„Es empfiehlt sich daher dringend, dem aus Wahlen hervorgehenden fluctuirenden Elemente in den Kreistagen auch ein stabileres Element beizufügen. Ein solches sind die höchstbesteuerten Grundbesitzer im Kreise. Es entspricht dies überdies der natürlichen Gerechtigkeit und Billigkeit, daß diejenigen Kreis-Angehörigen, welche am Meisten zu den Verwaltungskosten des Kreises beitragen, auch irgend eine Garantie bekommen, an dieser Verwaltung dauernd betheiligt zu sein. Es ist dies von um so größerer Bedeutung, als die Kosten der Kreis-Communal-Verwaltung überall in raschem Steigen wachsen und als auch die Berechtigung der Kreistage, die Kreis-Eingesessenen, selbst zum Zwecke von facultativen Ausgaben zu besteuern, in immer ausgedehnterem Maße geübt wird."

Der heute vom Kriegsminister eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse für die Marine, will den Minister ermächtigen, außer den bereits im Etat für den gleichen Zweck ausgesetzten Summen, extraordinär in diesem Jahre 1862 für die Marine zu verwenden 1,400,000 Thlr., und zwar 220,000 Thlr. zur Fortsetzung begonnener Schiffsbauten, 200,000 Thlr. zum Bau von Uebungsschiffen, 600,000 Thlr. als Rate zum Bau von drei Panzerbooten, und 380,000 Thlr. als erste Rate zur Anlegung eines Hafen auf der Insel Rügen. Die Gelder sollen (§ 2) aus dem Staatsschatz entnommen werden.

Nach dem zweiten, vom Justizminister eingebrachten Gesetzentwurf, soll das Briefbestellgeld für gerichtliche Insinuationen, zu deren Versendung durch die Post die Gerichte berechtigt bleiben, vom 1. September d. J. an wegfallen.

Aus dem Bericht der Budget-Commission über die Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums in der Gestütverwaltung für 1862 und 1863 (Ref. Schlick und André) sind an sachlichen Anträgen der Commission hervorzuheben: 1) gegen die Regierung die Erwartung auszusprechen, daß sie der künstlichen Fischzucht ihre besondere Aufmerksamkeit zuwende; 2) die Erwartung auszusprechen, daß sie an allen Landes-Universitäten, wo es noch nicht geschehen, Einrichtungen für den landwirthschaftlichen Unterricht treffe; 3) die Erwartung auszusprechen, daß die Regierung die Fonds zur Förderung der Landkultur angemessen verstärken werde, um dem landwirthschaftlichen Gewerbe diejenige Unterstützung angedeihen zu lassen, welche dasselbe bei Verfolgung allgemeiner Zwecke von der Staatsregierung zu erwarten wohl befugt ist. Für 1864 wünscht die Commission den Titel zu Meliorationen und Deichbauten (1859: 250,000 Thlr.) seitdem 150,000 Thlr., jetzt wieder 175,000 Thlr), weiter erhöht zu sehen, wenn die Finanzlage des Staats es gestattet. — Beanstandet hat die Commission keine Position.

Präsident Grabow ist soweit in der Besserung, daß man hofft, er werde am Freitag wieder den Vorsitz führen.

L. C. **Berlin,** 16. Juli. Im Herenhause wird, wie bestimmt verlautet, für mehrere Wochen keine Plenarsitzung stattfinden.

Die Handelskommission des Hauses der Abgg. hat bei der zweiten Berathung des Paßgesetzes den Abänderungsvorschlägen des Herrenhauses, mit Ausnahme der Wiederherstellung des § 7, betreffend die unter gewissen Eventualitäten erlaubte Einführung der Paßpflichtigkeit, beizutreten beschlossen. Referent ist diesesmal Abg. Neide, da der frühere Referent Abgeord. v. Rönne (Solingen), der Minorität angehört, welche die Beschlüsse des Hauses der Abgg. aufrechthalten will.

Die beiden großen liberalen Fraktionen des Hauses der Abgg. hielten gestern die dritte gemeinsame Besprechung wegen der Militärfrage. Es sprachen Beitzke, Faucher, Lüning, Meibauer, Virchow, Frese, Steinhardt, alle wesentlich in der Richtung des Waldeckschen Antrages, Baron Vaerst machte Mittheilung, daß er die ihm als Referenten der Budgetcommission übertragene Arbeit, die Ausgaben für die Reorganisation als Extraordinarium auszuscheiden, beendet habe; danach halte er wohl eine bedeutende Streichung, aber nicht ein pures Zurückgeben auf den Etat von 1859 für ausführbar; schließlich berichtet er von einer Conferenz, die er und Stavenhagen mit dem Kriegsminister auf dessen Einladung gehabt hätten; ein Resultat hat dieselbe nicht gehabt; der Kriegsminister hat sich mit voller Offenheit über die Reformfrage ausgesprochen und namentlich betont, daß man alles vermeiden möge, was dem Herzen des Königs wehe thun könne. — Im Sinne der Ansicht des Abgeordneten Stavenhagen sprach allein der Abgeordnete Aßmann. Die weitere Diskussion ist vertagt. In der Fraktion des linken Centrums wird heute darüber berathen werden, ob die Conferenzen überhaupt noch fortzusetzen sind.

Am Schluß der gestrigen Conferenz hat der Abg. Schulze-Delitzsch, im Auftrage einer Privatversammlung von Abgeordneten mehrerer deutschen Länder in Frankfurt, den Wunsch ausgesprochen, die liberale Mehrheit des Abgeordnetenhauses möge eine Deputation zum deutschen Schützenfest entsenden. Die Fraktionen werden baldigst darüber beschließen. — Auf Anregung desselben Abgeordneten, eine Ehrengabe zum deutschen Schützenfest zu geben, ist sofort eine Subscription eröffnet, die den besten Erfolg verspricht.

Die Budget-Commission hat heute die Berathung der Etats der Eisenbahnverwaltung beendet; der Etat ist wesentlich unverändert angenommen. — Die Frage wegen der Rentenconvertirung des Finanzministers wird morgen zur Sprache kommen.

Berlin, 16. Juli. [Ueber die Unterredungen des Kriegsministers mit hervorragenden Abgeordneten] bringt die „Sternztg." folgenden Artikel: Die „Hamburger Börsenhalle" und die hiesige „Börsen-Zeitung" bringen in Artikeln vom 13. u. 15. d. M. die Nachricht, daß der Herr Kriegsminister persönlich mit Abgeordneten über die Militärfrage verhandelt habe.

Die Thatsache ist, wie wir zu erklären ermächtigt sind, richtig, keineswegs aber sind es die Modalitäten, unter denen die Verhandlungen, nach jenen Blättern, stattgefunden haben sollen.

Der Herr Kriegs-Minister mußte aus dienstlichem Interesse Verlangen tragen, unrichtige Auffassungen über die Etats-Aufstellung, über die Behandlung des Militär-Budgets, über die Möglichkeit seiner Verkürzung und über die Tragweite etwaiger tendenziöser Herabsetzungen desselben bei Zeiten zu berichtigen. Da nun, dem Vernehmen nach, selbst die Commissions-Verhandlungen über das Militär-Budget erst am Schlusse dieses Monats zu erwarten sind, so schien es vollkommen geboten, die Erläuterungen, die der Herr Kriegsminister nur allein geben konnte, so frühzeitig zu geben, als angänglich, um dadurch möglichst Fractionsbeschlüsse zu verhindern, welche auf unrichtigen Voraussetzungen beruhten.

Dieser Zweck war durch die obwaltenden Verhältnisse so bestimmt angezeigt, daß die zu seiner Erreichung nothwendigen Mittel nicht ohne Verletzung wesentlicher Dienstinteressen unangewendet bleiben durften. Demgemäß konnte es dem Herrn Minister nur erwünscht sein, daß die Referenten der Militär-Budget-Commission und einige andere Herren aus verschiedenen Fractionen, von dem gleichen Interesse geleitet, sich bereit finden ließen, ihn zu besuchen, um die vorliegende Frage in all den obengenannten Beziehungen mit derjenigen Unbefangenheit und Sachlichkeit zu besprechen, welche für ihre richtige Würdigung unerläßlich schien.

Wenn nun die hiesige „Börsenzeitung" den Vorgang zu einer ihren Partei-Interessen dienenden Darstellung benutzt und allerlei Unrichtiges und Nebensächliches in ihre Erzählung verwebt, so können wir hiervon zunächst absehen; es kommt nur darauf an, daß der eigentliche Zweck dieser Besprechungen, wie er oben bezeichnet wurde, dabei nicht übersehen wird.

Die „Börsenzeitung" schließt mit dem Satze:

„Man sieht hieraus, daß und wie die Regierung das Bedürfniß fühlt, die Militärfrage auf verfassungsmäßigem Wege geregelt zu sehen."

Dies ist vollkommen richtig. Die Regierung hat allerdings den lebhaften Wunsch, diese wichtigste Angelegenheit dergestalt zum Abschluß zu bringen, daß die Rechte mit den Interessen aller Betheiligten nicht in Conflict gerathen möchten. Es wäre allerdings eine für Preußen sehr unglückliche Alternative, wenn sich die Nothwendigkeit herausstellen sollte, die einen zu verletzen, um die anderen zu schützen. (Ein solcher Fall könnte also doch eintreten???)

Wenn endlich die „Hamburger Börsenhalle" meint: diese Konferenzen hätten das Vertrauen der Opposition „sehr gehoben", denn das Ministerium sei augenscheinlich zum „äußersten Nachgeben" entschlossen, so möchten wir wohlmeinend rathen, dieser falschen Auffassung kein zu großes Gewicht beizulegen und sich lieber an die betreffenden Herren persönlich zu wenden, um zu erfahren, ob eine solche Neigung zu einer, wie wir annehmen müssen, ganz unthunlichen Nachgiebigkeit von Seiten des Herrn Kriegsministers in jenen Konferenzen bewiesen worden ist.

Wir glauben nicht blos das Gegentheil, wir wissen es.

Italien.

[Die Regierung und Garibaldi. — Das „Giornale di Verona" über die Anerkennung Italiens.] Das bedeutendste Ereigniß des Tages liegt wohl in dem energischen Auftreten der Regierung gegen Garibaldi und in dem Umstande, daß sie dabei von der öffentlichen Meinung gestützt wird. Garibaldi scheint noch auf unbestimmte Zeit in Sicilien bleiben zu wollen; das kleine Dampfboot „Tortoli", das ihn von Genua nach Caprera und von da nach Palermo geführt hatte, ist zurückgekehrt, um seinen gewöhnlichen Postdienst an den sardinischen Küsten wieder zu übernehmen. Zunächst bleibt der General noch einige Tage in Palermo, und dann tritt er eine neue Reise in das Innere der Insel an. Ovationen findet er überall in gleichem Grade; er wird dadurch veranlaßt, ziemlich zwanglose Reden

zu halten. Der franz. Consul in Palermo hat (wie schon von uns gemeldet) einige solche Hiebe gegen Frankreich übel vermerkt und deshalb in Turin Beschwerde geführt. Die Blätter, welche diese Rede Garibaldi's enthielten, wurden sämmtlich confiscirt. Am Montag wurden in dieser Veranlassung von Alfieri und Boggio Interpellationen an das Ministerium gerichtet. Garibaldi hatte sich, wie sich aus den Worten der beiden Deputirten ergiebt, in beleidigender Weise über den Kaiser Napoleon geäußert, und zwar, was die Sache noch verschlimmerte, in Gegenwart des Statthalters von Sizilien, des Marquis Pallavicino. In seiner Antwort auf die Interpellation erklärte Ratazzi, daß er die Autorität der Regierung unangetastet erhalten werde; er drückte die Gefühle der Erkenntlichkeit aus, von denen Italien für den Kaiser Napoleon erfüllt ist; er hoffte, daß der Marquis Pallavicino sich vollständig werde rechtfertigen können; schließlich wies er die Behauptung Crispi's zurück, nach welcher die Abberufung Pallavicinos das Signal zum Bürgerkrieg in Sizilien sein würde. Die Antwort Ratazzis wurde von der Kammer mit Beifall aufgenommen.

— Es ist gewiß ein charakteristisches Zeichen des Tages, daß jetzt selbst das österreichische „Giornale di Verona" der Anerkennung Italiens das Wort redet. Am Schluß eines Artikels äußert es, daß die Anerkennung durch Rußland eigentlich nur Eines beweise: die Zeitgemäßheit, Italien auch von Seiten Oesterreichs anzuerkennen, um nicht zuletzt aus der Nothwendigkeit eine Tugend machen oder sich zu einer gefährlichen Vereinzelung verdammen zu müssen.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Juli. [Die Tripel-Allianz. — Nochmalige Versuche zu einer friedlichen Lösung der venetianischen Frage. — Aus Mexiko. — Der Bischof von Montauban.] Der Plan einer Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser Alexander soll hier wirklich von dem Baron v. Budberg angeregt worden sein. Wie ich Ihnen schon meldete, ist jener Diplomat mit seiner Anregung der russischen Lieblingspläne hinsichtlich der Türkei und speziell einer Abänderung der Bestimmungen des pariser Vertrages von 1856 nicht durchgedrungen. Da er aber von vornherein erklärt hat, der Kaiser Alexander würde den König von Italien nur aus Rücksicht auf den Kaiser Napoleon und „à titre de revanche" anerkennen, so versprach er sich desto mehr von einer persönlichen Zusammenkunft beider Monarchen. Am liebsten würde man hierzu einen deutschen Badeort wählen, und dann wo möglich den Besuch des Königs von Preußen gleichzeitig hineinziehen. Die Idee einer Tripel-Allianz, in die man dann auch Italien aufnehmen möchte, liegt allen diesen Combinationen zu Grunde. Die Verhandlungen über die Anerkennung Italiens von Seiten Preußens sind nicht in Paris, sondern zwischen Berlin und Turin geführt worden. — Bei Gelegenheit der Verhandlungen über die Anerkennung Italiens haben die beiden nordischen Mächte sich auch um eine möglichst rasche und den Wünschen der europäischen Völker entgegenkommende Lösung anderer brennenden politischen Fragen bemühen wollen. Namentlich soll es sich dabei um die Mittel und Wege handeln, wie Oesterreich für Venetiens Befreiung schadlos zu halten sei. Vorverhandlungen für diesen Zweck sollen mit Oesterreich bereits eingeleitet sein, indem der Kaiser Napoleon dem österreichischen Gesandten bei dessen jüngster Anwesenheit in Fontainebleau dringende Vorstellungen über die Gefahren gemacht, die ein fast ganz isolirtes und so zu sagen aus dem europäischen Concert ausgeschiedenes Oesterreich bei einer Krisis laufen würde, wenn das wiener Cabinet sich fortwährend weigere, vollbrachten Thatsachen Rechnung zu tragen und mit einem italienischen Congreß-Bevollmächtigten am grünen Tische zu sitzen. Fürst Metternich soll auch ein eigenhändiges Schreiben Napoleons III. an seinen Monarchen in diesem Sinne zur Beförderung erhalten haben. — Die heute erwarteten Nachrichten aus Mexiko sind bis diesen Augenblick noch nicht eingetroffen. Man ist auf dieselben insofern gespannt, als man nicht völlig beruhigt ist über die Sicherheit des schwachen Expeditionscorps. (Vergl. die telegraph. Nachr.) — Nächsten Dinstag wird in Vichy unter dem Vorsitze des Kaisers Kriegsrath gehalten werden, um dem General Forey seine letzten definitiven Instruktionen zu ertheilen. Verschiedene Ausländer haben zu ihrer militärischen Ausbildung darum nachgesucht, den mexikanischen Feldzug im französischen Generalstabe mitmachen zu dürfen. — Der Bischof von Montauban veröffentlicht in den Zeitungen einen Brief, worin er die bekannten Enthüllungen der „Patrie" über die Adresse an den Papst dementirt. Im Grunde giebt aber der Bischof die wichtigsten Thatsachen zu, nämlich die Streichung der Danksagung an den Kaiser Napoleon und die Anerkennung der liberalen Ideen; besonders aber gesteht der Bischof ein, daß den Unterzeichnern der Adresse, wie die „Patrie" behauptete, weder Zeit noch Muße gelassen wurde, um das Schriftstück zu prüfen und zu diskutiren. Der Papst hatte ja die Adresse vorher gelesen und gebilligt, danach durften die Bischöfe blindlings unterzeichnen, sie mußten unterzeichnen. Wir wissen somit, daß der Papst die Adresse förmlich bestellt und redigirt hat, welche die Erhaltung seiner weltlichen Gewalt für ein kirchliches Interesse erklärt!

Großbritannien.

London, 14. Juli. Aus den neuesten amerikanischen Nachrichten, namentlich aus den finanziellen Beklemmungen und den reactionären Volkswallungen in Newyork zieht die „Times" den Schluß, daß der Anfang des Endes jetzt nicht mehr in weiter Ferne liegen könne. Sie ergeht sich zugleich in sarkastischen Bemerkungen über das thörichte Bemühen der Unionsregierung, die Siege der Conföderirten abzuleugnen, und über die Verwilderung der öffentlichen Meinung, die den General Butler in New-Orleans wegen einer brutalen Militärherrschaft zum Helden erhebe. „Daily News" verzweifelt nicht an dem Entschluß der Union, ihre Integrität um jeden Preis zu behaupten. Den Engländern, die den Amerikanern zumuthen, zum Heil der Welt friedlich zu verfallen, ruft „Daily News" den Repealkampf Irlands und die damalige Haltung Englands ins Gedächtniß. Die Repeal selbst war keine Losreißung vom britischen Staat, sondern nur ein Streben nach einem eigenen irischen Parlament in Dublin. Allein man hielt diesen Wunsch für reichsschädlich und alle Parteien ohne Unterschied erklärten, Alles aufs Spiel setzen zu wollen, oder wie Macaulay in einer seiner kraftvollsten Reden sich ausdrückte, nie und nimmer nachzugeben, auch wenn das Land dieselben Kämpfe wie einst gegen Frankreich, Spanien und Holland zu bestehen hätte, nie und nimmer, und wenn die Welt an allen vier Ecken durch den letzten Kampf des großen englischen Volkes „um seinen Platz unter den Nationen" erschüttert und zertrümmert werden sollte. „Daily News" glaubt, daß die Amerikaner des Nordens ebenso denken wie die Engländer.

Amerika.

— Die letzte amerikanische, für die Unionssache so ungünstige Post, von der wir bereits telegraphische Auszüge gegeben haben, bringen wir heut vollständig. Sie lautet: Der Postdampfer „China" ist gestern in Queenstown mit einer Baarfracht von 156,000 Dls. angekommen. Er bringt folgende Nachrichten aus New-York, 1. Juli Abends. Man ist sehr ungeduldig, um Näheres über M'Clellan zu erfahren Man glaubt, daß wieder eine Schlacht stattgefunden haben kann. In Uebereinstimmung mit dem Vorschlage von 18 Staaten-Gouverneurs, die Armee zu vermehren, hat Präsident Lincoln ein frisches Aufgebot von 300,000 Mann ausgerufen. Die Föderalisten haben die James-Insel bei Charleston geräumt und sind nach Hilton Head zurückgekehrt. Der Sommerfeldzug gegen Charleston ist eingestellt. Zwanzig föderalistische Fahrzeuge haben das Bombardement von Vicksburg begonnen. Der föderalistische General Curtis befindet sich in einer sehr prekären Stellung in Arcansas. Der erste Bahnzug von Memphis nach Korinth wurde 12 Meilen weit von Memphis von der conföderirten Reiterei angegriffen und genommen. General Butler hat eine neue Eidesformel für die in New-Orleans lebenden Ausländer vorgeschrieben. Das New-Orleans-Delta befleißigt sich jetzt eines beleidigend spöttischen Tones gegen die fremden Consuln, besonders gegen den britischen Consul. Präsident Davis hat dem Gouverneur von Georgia zu wissen gethan, daß die Einführung der Conscription unumgänglich sei, wenn die südliche Conföderation siegen soll. Alle Geistlichen von Nashville haben sich geweigert, der südlichen Conföderation den Eid der Treue zu leisten. Die meisten wurden in das Strafhaus gesperrt. Das Repräsentantenhaus hat die Tarif-Bill genehmigt. Die conservativen Congreß-Mitglieder haben in Washington ein Meeting gehalten. Ein großes Anti-Abolitions-Meeting hat in New-York stattgefunden. Die „Teutonia" und „City of Baltimore" sind eingelaufen. — Handelsnachrichten. Geld-Markt knapper. Gold 9 pCt. Agio. Wechsel-Cours fest. Bank-Wechsel 120¼. Fonds flau. New-York Central 92⅞. Illinois 61½. Erie 36¾. Baumwolle fest; Middl. upl. 38c. Mehl 15 ct. gestiegen. Weizen für Ausfuhr 2c. gestiegen. Kaffee sehr sehr fest. Zucker still.

Die „Times" bringt folgendes Telegramm von ihrem Correspondenten. New-York, 2. Juli. Die Armeen M'Clellans und der Conföderirten unter General Lee sind vor Richmond aufeinander gestoßen. Der Kampf begann am Mittwoch und dauerte den Donnerstag und Freitag fort. M'Clellan wurde aus seiner Stellung an den Pamunkey-Fluß und aus dem Whitehouse mit großem Verlust hinausgeschlagen. Das Gemetzel war auf beiden Seiten furchtbar. Die Veröffentlichung dieser Nachrichten wurde vom Kriegs-Secretär streng verboten, und die Einzelheiten wurden erst heute Früh in New-York bekannt. In Wallstreet herrschte gestern große Aufregung; jede Art von Staatspapieren fiel um 1—1½ %. Man glaubt, daß die Schlacht am Sonnabend und Sonntag erneuert wurde, aber die Regierung läßt nichts Näheres ruchbar werden. Man schreit laut nach Verstärkungen für M'Clellan und nach einer Conscription, falls sie nöthig sein sollte. General Hunter hat den Befehl gegeben, die James-Insel vor Charleston zu räumen. Vicksburg ist noch im Besitz der Conföderirten. General Curtis hat sich von Arcansas nach Missouri zurückgezogen. In New-York erhebt sich das Geschrei nach einem Verbot der Gold-Ausfuhr. Die Interventions- und Vermittelungs-Frage wird noch fortwährend erörtert. Die Intervention stößt auf Opposition; der Gedanke an eine Vermittelung wird günstiger aufgenommen. In Erwiederung auf eine Adresse von 18 Staaten-Gouverneurs hat der Präsident eine Proklamation erlassen, worin er noch 300,000 Mann zur kräftigen Fortführung des Krieges verlangt. Ein enthusiastisches Meeting zu Gunsten des Friedens fand gestern Abend im Cooper-Institut statt; Hauptsprecher war der Hon. Fernando Wood, der ehemalige Mayor von New-York.

Es sind abermals Nachrichten aus Newyork eingetroffen, die bis zum 5. Juli gehen. Dieselben lauten: „An der Börse herrscht große Niedergeschlagenheit, und die Course sind in Folge der höchst wichtigen Ereignisse, welche sich vor Richmond zugetragen haben, um 3—5 pCt. gesunken. Es hat bei Richmond während eines Zeitraums von 7 Tagen eine Reihe blutiger Schlachten stattgefunden, die mit der Niederlage M'Clellans endigten. Das Unionsheer zog sich 17 englische Meilen weit zurück; seine Effectivstärke betrug 95,000 Mann, die der Conföderirten hingegen mit den erhaltenen Zuzügen 185,000 Mann. Die Conföderirten erlitten bedeutende Verluste, fuhren jedoch fort, dem Feinde ungeheuere Massen entgegenzuwerfen. Die Schätzung der Verluste der Conföderirten schwankt zwischen 10,000 und 30,000 Mann. Das Heer M'Clellans, welches durch die auf dem James-Fluß befindlichen Kanonenboote gedeckt war, verschanzte sich nach seinem Rückzuge. Auf Seiten der Conföderirten war der General Rhett getödtet. Zwei Generale des Unionsheeres geriethen in Gefangenschaft. Weder die Blätter noch das Volk des Nordens denken im geringsten an ein Aufgeben des Kampfes. Der Handelsstand von Newyork hat der Regierung Zusage ertheilt, daß er sie unterstützen wolle. Der Graf von Paris und der Herzog von Chartres sind nach den letzten Schlachten aus dem Unionsheere ausgetreten und kehren nach Europa zurück. Die amtlichen Berichte aus dem Norden räumen die Niederlage nicht ein, und behaupten, das Unionsheer befinde sich in Sicherheit."

Breslau, 17. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Harrasgasse Nr. 4 ein brauner und ein grauer Bukskinrock, ein Paar graue und ein Paar schwarze Tuchhosen; Schmiedebrücke Nr. 22 eine goldene mit Perlen ausgelegte Damenuhr und ein braun und gelb karrirtes, wollenes Damen-Kleid; einem Dienstmädchen, während seines Verweilens im Tanzlokale zum deutschen Kaiser, eine schwarzseidene Mantille, ein roth karrirtes Shawltuch, eine braune Ledertasche mit Stahlbügel, ein weißes Taschentuch und ein Paar lila Lederhandschuhe; dem Schiffs-Steuermann R., aus der mittelst Nachschlüssel geöffneten Kajüte seines an der Füllerinsel liegenden Oder-Kahns, ein schwarzgrüner Düffelrock, ein schwarzer Tuchrock, ein Paar schwarze Tuchhosen und fünf Thaler baares Geld.

Abhanden gekommen ist am 13ten d. Mts. eine Kiste, signirt S. S. 605 und einer zweimal durchstrichenen Nulle, enthaltend zehn Stück wollene Damaste.

Gefunden wurden: eine Militär-Dienstauszeichnung erster Klasse, ein Portemonnaie mit drei Sgr. Inhalt, eine Kriegsdenkmünze pro 1813—14, zwei kleine Hohlschlüssel, eine gelbe Blechmarke, gezeichnet L. N. 1138, und eine weiße Blechmarke, gezeichnet D. G. 149.

Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts durch Scharfrichter-Knechte 22 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 8, getödtet 6, die übrigen 8 Stück dagegen noch am 14ten d. M. in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten.

Angekommen: Seine Durchl. Herzog von Ujest Fürst zu Hohenlohe-Oehringen und Ihre Durchlaucht Frau Herzogin von Ujest aus Schlawentzütz. Se. Durchl. Fürst von Toloszczowsky aus Moskau. Geheimer Ober-Regierungs-Rath Professor Dr. Richter aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Breslauer Sternwarte.

16. Juli 10 U. Abds.	27 6,90	+12,2	W. 2.	Bedeckt. Regen.
17. Juli 6 U. Morg.	27 8,64	+11,2	SW. 1.	Sonnenblicke.

Wasserstand.

Breslau, 17. Juli. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 1 F. 2 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete in Folge der mexikanischen Berichte im heutigen „Moniteur" in matter Haltung zu 68, 40, fiel auf 68, 35 und schloß etwas fester zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅞ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 50. 4½proz. Rente 97, 15. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 43⅝. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 492. Credit-mobilier-Aktien 826. Lomb. Eisenbahn-Aktien 608. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 16. Juli, Nachm 3 Uhr. Silber 61. Consols 92¾. 1proz. Spanier 44. Mexikaner 28. Sardinier 83½. 5proz. Russen 95. 4½proz. Russen 89.

Wien, 16. Juli, Mitt. 12 Uhr 30 Minuten. Börse tendenzlos. 5proz. Metall. 70, 80. 4½proz. Metall. 62, 25. Bank-Aktien 805. Nordbahn 195, 80. 1854er Loose 90, —. National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 250, 50 Creditaktien 214, 50. London 127, —. Hamburg 94, 80 Paris 50, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 159, —. Lomb. Eisenbahn 282, 50. Neue Loose 130, 75. 1860er Loose 90, 90.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nm. 2 Uhr 30 M. Anfangs flau, dann fester, besonders österreich. Effekten. Vollbezahlte neue Russen 90¾. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135¼. Wiener Wechsel 92⅞. Darmst. Bankaktien 217. Darmst. Zettelbank 249½. 5prz. Met. 54. 4½prz. Met. 49⅛. 1854er Loose 70⅛. Oesterr. National-Anleihe 63½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 229. Oesterr. Bank-Antheile 745. Oesterr. Credit-Aktien 198. Neueste österr. Anleihe 72⅝. Oest. Elisabet-Bahn 121½. Rhein-Nahe-Bahn 32½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124¾.

Hamburg, 16. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten Zu niedrigeren Coursen ziemliches Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 63¾. Oesterr. Credit-Aktien 83½. Vereinsbank 101¾ Norddeutsche Bank 96⅞. Rheinische 92½. Nordbahn 63. Disconto 3¼—3. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 16. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, ab auswärts sehr still. Roggen loco preishaltend, ab Ostsee fest, jedoch ohne Umsatz. Oel pr. Oktbr. 29¼, pr. Mai 28½. Kaffee fester, namentlich für gewöhnlichen Rio, Umsatz 3000 Sack.

Liverpool, 16. Juli. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise höher.

London, 16. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). In Weizen gutes Geschäft. Preise wie am vergangenen Montage. Frühjahrsgetreide unverändert. Regenschauer.

Amsterdam, 16. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen stille. Roggen fest, ziemlich animirt. Raps Herbst 83. Rüböl Herbst 47⅝.

Berlin, 16. Juli Die Stimmung der Börse war auch heute noch recht günstig und besonders erhielt sich für gute inländische Actien noch eine merkliche Kauflust, die den Cours in vielen Fällen noch etwas über den gestrigen Stand steigerte. Dagegen war für die österreichischen Effekten die Stimmung weniger gut, die wiener Effekten-Notirungen blieben auch ansehnlich unter der gestrigen Höhe, wenngleich die Valuta besser gemeldet wurde; die Depeschen brachten Credit zwischen 215, 50 und 214, 90, London 127. Neueste Anleihe 91, Creditloose 130, 50, National-Anleihe 82. Ueberdies hatte das Geschäft heute die Schwierigkeiten zu überwinden, die bei schlechter Witterung unsere Börsenlocalität darbietet. Zum Theil ist daher auch auf diesen Umstand der heute trotz unverkennbar vorhandenen Begehrs für gute Papiere, viel geringere Verkehr zurückzuführen. Der Schluß der Börse verlief überwiegend geschäftslos, aber für österreichische Effekten wieder ein wenig fester. Disconten waren unthätig. (B. u. H.-Z.)

Berlin, 16. Juli. Weizen loco 65—81 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco galiz. 52½ Thlr. ab Bahn bez., 80pfd. 55½ Thlr. ab Kahn bez., schwimm. mehrere Ladungen 79—81pfd. 54—56 Thlr. bez., Juli 53½—55—54½ Thlr. bez., Juli-Aug. 51¾—52⅝—¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 52—¼—52 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 51½—52—51¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 50½—51—50¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 49½—50—49¾ Thlr. bez., Frühjahr 1863 49¼—½—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. — Hafer loco 25—27 Thlr., feiner schles. 27 Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 25⅞—26⅛ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25⅞—26⅛ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 25⅞—26⅛ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 26 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 25½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 103—108 Thlr. — Winterrübsen 102—105 Thlr. pr. 25 Schfl bez. — Rüböl loco 14⅔ Thlr. Br., Juli 14¾—⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 14½—$\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Gld., Aug.-Septbr. 14½ Thlr. Br., $\frac{5}{12}$ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 14⅜—$\frac{5}{12}$—⅜ Thlr. bez. und Gld., $\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 14$\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 14$\frac{5}{12}$—⅓ Thlr. bez. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19$\frac{23}{24}$ Thlr. bez., dito mit Faß mit leihweisen Gebinden 20⅛ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 19⅜—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Br., ½ Thlr. Gld., August-Septbr. 19⅜—⅔ Thlr. bez. und Br., $\frac{7}{12}$ Thl. Gld, Septbr.-Oktbr. 19½—$\frac{17}{24}$ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18½—⅚—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 18⅓—$\frac{11}{24}$ Thlr. bez., April-Mai 1863 18½—⅚ Thlr. bez.

Weizen leblos. Roggen disponibel ist fast gar nichts offerirt, daher nur in schwimmenden Ladungen zu hohen Preisen ziemlich reger Handel. Termine eröffneten in Folge des eingetretenen Regenwetters sehr animirt und wurden zu schnell steigenden Preisen gehandelt. Hafer Termine besser bezahlt. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl war ebenfalls überwiegend gefragt, Abgeber sehr zurückhaltend, weshalb von Benöthigten höhere Preise bewilligt wurden. Spiritus setzte über die gestrigen Schlußcourse ein, wurde im Verlaufe bei guter Kauflust zu steigenden Preisen sehr lebhaft umgesetzt. —

Berliner Börse vom 16. Juli 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅞ bz
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102⅝ bz.
dito 1853	4	99⅞ bz.
dito 1859	5	108¼ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93 G
dito dito	4	101⅞ B.
Pommersche	3½	91⅞ bz.
dito neue	4	101¼ bz.
Posensche	4	105 B
dito	3½	98¾ G.
dito neue	4	99¼ bz.
Schlesische	3½	94⅝ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz
Pommersche	4	100 bz
Posensche	4	99⅜ G.
Preussische	4	99⅞ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99¼ B.
Sächsische	4	100½ G.
Schlesische	4	100⅞ bz.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	56 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	68¼ 6½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	65 bz
dito Bankn. n. Whr.	—	79⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	94¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	86 etw. bz. u G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	83 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅝ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	95 B.
dito à 200 Fl.	—	23¼ G.
Poln. Banknoten	—	87¼ bz. u. G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56¼ G.
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	86¼ bz.
Aach.-Mastricht	3½	4	34¼ bz.
Amst.-Rotterdam	5⅛	4	90 bz u. G.
Berg.-Märkische	6½	4	109⅝ bz.
Berlin-Anhalter	8¼	4	141 bz.
Berlin-Hamburg	6	4	119 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	205 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	127¾ bz. (excl. D.)
Breslau-Freiburg	6⅓	4	128¼ G.
Cöln-Mindener	12¼	3½	1 9 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6	5	131 à 131¼ b. (ex D.)
Ludw.-Bexbach	8	4	136 bz.
Magd.-Halberst.	22¼	4	316 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1½	4	45 B.
Mainz-Ludw. A.	7	4	124¾ bz. u. B.
Mecklenburger	2⅞	4	58⅛ à ⅜ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	73¾ bz.
Niederschles.	4	4	89¼ B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	71½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	63⅞ bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	153¾ à 154¼ bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	134¼ bz.
dito C.	7 1/15	3½	153¾ à 154¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	8[illegible] G.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	96¾ B.
dito Prior E.	—	3½	85½ G.
dito Prior F.	—	4½	102 B.
Oppeln-Tarnow.	[illegible]	4	48 B.
Prinz-W. (St.-V.)	[illegible]	4	5 ¾ bz.
Rheinische	6	4	94 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	102 B.
dito Prior	—	4	93¼ G.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	31 B.
Ruhrort-Crefeld.	3 1/12	3½	91 G.
Starg.-Posener	4	3½	102 bz (excl D.)
Thüringer	6⅝	4	120 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	55½ B.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93½ G.
dito dito	—	5	95½ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	116 B.
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	91 bz
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	81 etw. bz.
Bremer „	5⅓	4	103¾ etw. G.
Coburg. Credit-A.	3	4	73 G.
Darmst. Zettel-B.	8⅓	4	99 G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	87 bz.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5⅛ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	98 bz
Genf. Creditb.-A.	2	4	46½ à ¼ bz.
Geraer Bank	5¾	4	89 G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	96¾ B
„ Ver. „	5 1/15	4	101 G.
Hannov. „	4½	4	100 bz.
Leipziger „	3	4	78¾ bz.
Luxembrg. „	10	4	93¼ G
Magd. Priv. „	4 1/15	4	88½ bz
Mein.-Creditb.-A.	6	4	89½ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	34⅛ etw. à 33¾ bz B.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	85 à 84¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	95¾ G.
Preuss. B.-Anthl	4 7/10	4½	124½ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	96⅞ etw. bz.
Thüringer Bank	2⅜	4	58½ G.
Weimar. Bank	4	4	82 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143¾ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	8 T.	151⅞ bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79⅝ bz.
dito	2 M.	79 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	96¾ b. 3 M. 96 b.
Warschau	8 T.	87¼ bz
Bremen	8 T.	109⅝ G

* **Breslau**, 17. Juli. Wind: West. Wetter: schön, gestern Abend starker Gewitterregen. Vom heutigen Markt ist mehr Festigkeit zu berichten, da auch von auswärts vielseitig Regenwetter gemeldet wird.

Weizen fester; pr. 85pfd. weißer 78—90 Sgr., gelber 78—89 Sgr. — Roggen gut behauptet; pr. 84pfd. 59—62—65—67 Sgr. — Gerste fester; pr. 70pfd. 41½—42½ Sgr. — Hafer gefragt; pr. 50pfd. schlesischer 27—28½ Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Rapskuchen 53—54 Sgr. — Oelsaaten fester, feinste Sorten über Notiz bez. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	77—85—91	Erbsen	50—54—57
Gelber Weizen	77—85—90	Wicken	38—41—44
Geringer u. blauspitziger	70—75—82		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	60—64—67	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Gerste	40—42—44	Winter-Raps	186—208—240
Hafer	24—27—30	Winter-Rübsen	208—224—238

Kleesaat unverändert, rothe 8½—10½—12—14 Thlr., weiße 9—12 bis 15—17½ Thlr., neue Waare mehr zugeführt, 15—20 Thlr.

Thymothee 6—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl unverändert, pr. Ctr. loco 14⅔ Thlr. Br., Sommermonate und Herbst 14⅙ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19 Thlr., Sommermonate 18⅔ Thlr., Herbst 18¾ Thlr.

Posen, 16. Juli. Wetter: warm. Roggen: steigend. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 45⅝—46 bez. u. Br., Juli-August 44⅝ bez. u. Gld., 45 Br., August-September 44¾ Gld., September-Oktober 44⅞—¾—⅝ bez. u. Gld., 45 Br., October-November 44⅛ bez. u. Gld., ¼ Br., November-Dezember 44 Br. u. Gld.

Spiritus: animirt. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 18⅚ bez., ⅞ Gld., $\frac{11}{12}$ Br., August 18⅚—⅔ bez., Gld. u. Br., September 18⅚—⅔ bez., Br. u. Gld., Oktober 18⅓ Gld., ½ Br., November 17½ bez. u. Gld., Dezember 17 bez. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.